



focolare

fokolar-bewegung
mouvement des focolari
movimento dei focolari

Jahresbericht 2018

Fokolar-Bewegung Schweiz
Gemeinnütziger Verein
www.fokolar-bewegung.ch

Sitz:
Köschenrütistrasse 109
8052 Zürich

Nationalsekretariat:
Heidengasse 1
6340 Baar
fb-schweiz@fokolar.ch

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2018

| | | |
|--|-------|----|
| Editorial..... | Seite | 3 |
| 1. Für alle Generationen..... | | 4 |
| 1.1 Ferien für alle Generationen | | 4 |
| 1.2 Familie und Paare | | 5 |
| 1.3 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene | | 7 |
| 1.4 Experten des Lebens | | 15 |
| 2. Für eine Kultur des Dialoges..... | | 16 |
| 2.1 In christlichen Kirchen | | 16 |
| 2.2 Interreligiöser Dialog | | 20 |
| 2.3 10. Todestag Chiara Lubich | | 23 |
| 3. Engagement in der Gesellschaft..... | | 25 |
| 3.1 Zusammen mit Flüchtlingen | | 25 |
| 3.2 Soziales Engagement | | 26 |
| 4. Bildung und Medien..... | | 29 |
| 4.1 Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein | | 29 |
| 4.2 Verlag Neue Stadt | | 30 |

Editorial

Noch nie war die Welt, in der sich junge Menschen zurechtfinden müssen, so unübersichtlich wie heute. Umso stärker empfinden sie die Sehnsucht, sich aufgehoben und akzeptiert zu fühlen, und den Wunsch nach Geborgenheit. Das zeigt die Studie „Wie ticken Jugendliche“ von 2016. Ausserdem würden sich viele Junge der älteren Generation anpassen und ähnliche Werte vertreten.

Jetzt aber zeigt es sich, dass die Jungen auch entgegen einiger ihnen vorgelebten Werte ihre Zukunft in die Hand nehmen und sich für diese Welt engagieren – Klimastreik ist nur ein Stichwort.

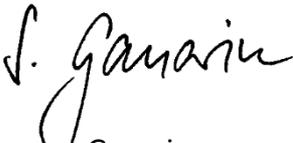
Den jungen Menschen Freiräume schaffen, in denen sie sich angenommen fühlen und Kraft schöpfen, um sich zu engagieren – das ist auch ein erklärtes Ziel der Fokolar-Bewegung. Erlebt haben wir das im vergangenen Jahr eindrücklich mit dem grossen Festival für junge Erwachsene, dem „Genfest“ vom 6. - 8. Juli in Manila – unter dem Motto „Beyond all Borders – über alle Grenzen hinweg“. Dabei ging es um Begegnung und Horizont-Erweiterung, aber auch um soziales Engagement.

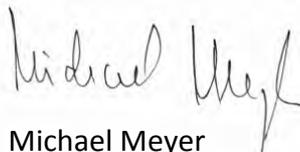
Einsatz für unsere Welt: Wie das geht, zeigen ganz konkret die „Teens4unity“ (9-17 Jahre). Mit vielen Aktionen engagieren sie sich für die Erreichung des UNO-Zieles „ZeroHunger“ bis 2030.

Auch im interreligiösen Dialog sind die Jungen ganz vorne mit dabei. Im Jahr 2018 wurde das Begegnungs- und Bildungszentrum der Fokolar-Bewegung, das BBZ Eckstein in Baar, offiziell Station des Projektes „Dialogue en route“ der interreligiösen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz, Iras Cotis. Dieses Projekt will vor allem Jugendlichen die religiöse und kulturelle Vielfalt der Schweiz zeigen. Schon haben rund 40 junge Muslime und Christen an zwei Anlässen in Eckstein teilgenommen und eine tiefe Gemeinschaft erlebt.

Diese Gemeinschaft hilft, Ängste zu überwinden, Unterschiede wertzuschätzen und gemeinsam vorwärts zu gehen. Gemäss dem Motto der jungen Leute in der Fokolar-Bewegung: „Für eine geeintere Welt“.

Die Co-Präsidenten des Vereins Fokolar-Bewegung in der Schweiz


Susanne Ganarin


Michael Meyer

1. Für alle Generationen

1.1 Ferien für alle Generationen

Beatenberg

Bei strahlendem Wetter haben vom 14. bis 21. Juli 2018 rund 220 Personen aus grossen Teilen der Deutschschweiz eine frohe und anregende Woche im herrlich gelegenen **Beatenberg** verbracht. „Gemeinsam ist es schöner“ – das Motto dieser Tage wurde zu einer gelebten Realität. Gross und Klein, Alt und Jung begegneten sich bei Ausflügen, Workshops oder in der spannenden „Sommerakademie“, bei der täglich ein Referat zum Thema „Person-Sein“ besucht werden konnte. Als Höhepunkt bezeichneten viele den ökumenischen Gottesdienst, der im Freien gefeiert wurde, oder das Abschlussfest, das eine bunte Palette von Talenten zeigte, die zum Geschenk wurden.



Von zuhause aus

Die Fokolar-Bewegung in der Region Bern/Basel sammelte Ideen für **Feriererlebnisse von zuhause aus**. So wurden vom 8. bis 13. Juli Angebote auf einer eigens dafür erstellten Internet-Seite aufgeschaltet. Jeder konnte mit eigenen Ideen beitragen oder ohne Anmeldung ein Angebot wahrnehmen. So kam zwischen Bern und Basel ein buntes und reichhaltiges Programm zusammen: z.B. Rheinschwimmen, Rundgang durch Tiengen (das jüdische Tiengen) und eine Wanderung auf den Chrischona. Das Echo unter den Teilnehmenden war sehr positiv.

Cadine

Die Fokolar-Gemeinschaft aus dem Tessin lud vom 28. Juni bis 1. Juli zu Familienferien ein – auch für Singles und Senioren – nach **Cadine in der Nähe von Trient (Italien)**. 75 Personen, hauptsächlich junge Familien, setzten sich bei den Inputs mit den Herausforderungen in der Familie auseinander und suchten nach neuen Wegen, diesen zu begegnen. Hilfreich waren

die Beiträge der Psychologin Letizia Parisi zum Thema „Verschiedenheit“ und von Paolo Frizzi (Universität Sophia, Loppiano/Florenz) über „Dialog“. Sehr geschätzt wurden auch die Ausflüge in die historisch interessante Stadt Trient und zu den Orten aus den Anfängen der in Trient entstandenen Fokolar-Bewegung. Ein Teilnehmer fasste zusammen: „Schön, dass ich einen Beitrag leisten konnte zu unserer Gemeinschaft, die von der Solidarität lebt zwischen Jung und Alt!“

1.2. Familien und Paare

Ehe- und Familien- und Müttergruppen

In allen Teilen der Schweiz gibt es **Ehe- und Familienrunden**, in der Region Zürich-Nordostschweiz sind dies 147 Personen in 15 Gruppen, in denen mit zum Teil wechselnder Verantwortung jeweils ein Paar einen Input vorbereitet und das Gespräch leitet.

In zwei Gruppen treffen sich 18 Personen, die sich besonders für die Familien in der Fokolar-Bewegung engagieren. Um sich gegenseitig darin zu stärken, die christlichen Werte im Familienalltag umzusetzen, verbringen sie monatlich als ganze Familien einen Tag miteinander.

Jedes Jahr findet eine **Tagung für alle Teilnehmenden der Eherunden** statt. 2018 war dies am 13. Januar im Zentrum Eckstein/Baar mit einem Input zum Thema „Maria, die Mutter Jesu“. Dann wurde die Zeit für eine Standortbestimmung genutzt: Welche Paare kommen wo dazu? Sollen die Gruppen neu zusammengestellt werden? Wer möchte Verantwortung abgeben resp. übernehmen? So war es möglich, im Dialog mit allen die Verantwortung zu teilen und Lösungen zu suchen.

Einmal pro Monat kommen rund 14 Frauen im **Müttertreff** zusammen. Sie sind auch in einem Chat miteinander verbunden und unterstützen sich in Erziehungsfragen und in ihrem persönlichen christlichen Leben.

Time-Out für Familien

«Schatz suchen, Schatz finden, Schatz sein» war das Motto des diesjährigen TimeOut für Familien. Über 150 Kleine und Grosse waren vom 18. bis 21. Mai auf Schatzsuche im Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein in Baar.

Drei neue Familien haben diese bereits zur Tradition gewordene 8. Familien-Auszeit hauptverantwortlich vorbereitet, weitere Familien haben Programmteile mitgestaltet. Eine Schatz-Suche im Freien, ein grosses buntes Schatz-Fest und ein Pfingst-Gottesdienst, in dem sich auch die Kinder einbringen konnten, führten zu einem Gemeinschaftsgefühl quer durch die Konfessionen. „Es war ein besonderer Geist spürbar, ein Geist der gegenseitigen Zuneigung und Anerkennung, egal woher man kommt oder wohin man nach der «Auszeit» auch wieder geht. Wenn das nicht der Heilige Geist ist und war“, sagte ein Teilnehmer.



Eltern/Kids Nachmittage

Zwei bis dreimal pro Jahr organisieren einige Familien in Cazis, Zürich oder Konstanz den Eltern/Kids Nachmittag. Am 1. Dezember haben sich in Zürich und Cazis (GR) Familien und Kinder versammelt, um gemeinsam in die Adventszeit zu starten. Freude, Erwartung und der Blick auf die Nöte der Welt prägten das Zusammensein. In Workshops, mit vielen Liedern und einem Theaterstück



und einem Theaterstück einer biblischen Szene wurde Weihnachten erlebbar – nicht nur als Erinnerung, sondern als Erlebnis hier und jetzt, auch durch eine Video-

botschaft der Kinder der Schule „La Perla“ in Venezuela, für die auch an den Adventsfesten Geld gesammelt wurde (siehe zeroHunger).



1.3. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene

Projekt ZeroHunger

Niemand soll mehr Hunger leiden – dies ist eines der 17 UNO-Ziele bis zum Jahr 2030. Die Teens4Unity (Kinder der Fokolar-Bewegung) setzen sich weltweit dafür ein. Auch in der Schweiz.

Das Teens4unity-Weltzentrum in Rom war Ende 2017 von der FAO (Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft) in deren Hauptsitz eingeladen worden. Die FAO fragte die Kinder der Fokolar-Bewegung offiziell an, ob sie mithelfen würden, das zweite UNO-Ziel bis 2030 zu erreichen: Sicherstellen, dass niemand auf der Welt Hunger leidet. Mit Begeisterung haben die Kinder der Fokolar-Bewegung zugesagt – auch in der Schweiz.

Die Kinder-Gruppen von Genf und aus dem Wallis organisierten am 3. März in Genf ein Benefiz-Abendessen für Haiti. Rund 60 Personen waren dabei, auch eine Gruppe hier lebender Haitianer und der UNO-Botschafter in Genf. Dieser sagte bei der Begrüssung: „Ich war berührt, als ich erfuhr, dass dieses Projekt für Haiti eine Idee der Jugendlichen war. Diese Großzügigkeit gibt mir viel Hoffnung. Ich wollte dabei sein, um euch zu unterstützen und ein großes Dankeschön zu sagen.“

Am Ende des Abends zählten die Kinder Fr. 2'615.-, die sie dem Verein Fraternité Haiti Suisse überwiesen zugunsten des Solidaritätsprojektes für Bildung, Gesundheit und Umwelt.



Auch die Mädchen, die sich regelmässig in Zürich treffen, haben sich voller Elan in das Thema „ZeroHunger“ vertieft. Sie haben im Internet recherchiert und diskutiert, wie sie verhindern könnten, dass hier bei uns Essen weggeworfen wird. Ihr Bewusstsein schärfte sich, dass es genug zu essen gäbe für alle, aber die gerechte Verteilung fehlt. Am Samstag, 10. März, starteten sie ihre erste Aktion: „Unser Stand hatte den Zweck, so viele Leute wie möglich auf die grossen Hungersnöte in der Welt aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln“, schreibt Jessica. Dazu gestalteten die Kinder grosse Plakate mit Informationen, verkauften selbst gebackene Brötchen und viel anderes, und diskutierten mit den Passanten. Sie konnten 825.70 Fr. für ein Trinkwasser-Projekt in Burundi sammeln. Die Teens4unity von Zürich schrieben ausserdem mehrere Jugend- und Kinderzeitschriften an und stellten darin ihre Aktion vor.



Die Kids von Bern führten am 9. Juni in Zusammenarbeit mit der Französisch sprechenden Pfarrei ein „rallye pédestre #FaimZéro“ durch. Wie ein Journalist im Pfarreiblatt schrieb, war der Anlass „ein grosser Erfolg, wie die vielen Teilnehmenden und ihre Echos zeigen“. Rund 90 Personen, Kleine und Grosse, beantworteten in Gruppen an 10 Posten verschiedene Fragen zum Thema Welthunger. Mit einem Zvieri „ZeroVerschwendung“ und mit einem Familiengottesdienst wurde der Anlass abgerundet.

Während des internationalen Kongresses der Teens-4unity im Juni in Rom konnten drei Mädchen aus Zürich die FAO besuchen und stellvertretend für alle Kinder der Fokolar-Bewegung von ihrem Einsatz erzählen.

Am Ferienmeeting der Fokolar-Bewegung Deutschschweiz in Beatenberg organisierten die Kinder einen Kiosk (Erlös 400 Fr.), und bei den Ferien-Aktivitäten in Bern eine kleine 2. Auflage des Rallyes. Eine Jugendliche stellte den Einsatz für „ZeroHunger“ im Familiengottesdienst ihrer Gemeinde vor (Kollekte 400 Fr.). In der Advents- und Weihnachtszeit verzichteten die Kinder und ihre Familien teilweise



auf Geschenke und so konnten an Weihnachten 800 Euro überwiesen werden. Einige der Mädchen gehen Babysitten, übernehmen Haushaltsarbeit und verdienen so etwas Geld, das sie regelmässig in ihre „ZeroHunger“-Kasse geben.

Seit Oktober unterstützen die Kinder aus dieser Kasse die kleine Schule „La Perla“ in der Nähe von Caracas in Venezuela. Die Schule steht in einer Siedlung der Fokolar-Bewegung und bietet 50 Kindern Schulbildung. 40 von ihnen essen in der Schule, da ihre Familien zu arm sind, um sie zu ernähren. „Wir sind mit der Direktorin Maria Carolina und einigen Kindern in Venezuela per Skypye und per Mail in Kontakt“, schreibt Elisabeth Reusser vom Fokolar Zürich, die dieses Projekt begleitet.



„Butterfly Effect – Be the Change“

175 Jugendliche von 13 bis 17 Jahren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Frankreich trafen sich vom 9. bis 13. Mai in Zwochau unter dem Motto „Wandel - Be the Change“.

Die Tage waren durch viele der Jugendlichen selber vorbereitet worden, unterstützt von erwachsenen Helfern. Aus der Schweiz waren 27 Jugendliche dabei. „Butterfly Effect – Be The Change“ – das war das Thema des Teens-Kongresses: Die Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling, der dann mit einem einzigen Flügelschlag die Welt verändern kann (Chaostheorie). Aber man muss selbst dieser Wandel sein, den man in der Welt sehen möchte. Das wurde vermittelt durch persönliche Erfahrungen und die Vorstellung des Projekts „#zeroHunger“.

Was macht mich aus? Welche Vorbilder friedlichen Wandels gibt es? Wie können wir als kritische und aktive Teens „im Flow“ bleiben? Diese und mehr Fragen stellten eine Reihe von Workshops. Die Kraft des Wandels wurde besonders während eines Aktionstages in Leipzig greifbar, an dessen Abschluss ein Flashmob stand.

Ein paar Echos der Jugendlichen: „Man kann die Atmosphäre nicht beschreiben, man muss es selbst erlebt haben!“ - „Man hat schon am ersten Tag neue Freunde gefunden. Trotz der verschiedenen Sprachen hat jeder versucht, mit den anderen zu kommunizieren, auch wenn es nur durch ein Lächeln war.“ - „Ihr seid alle unglaublich! Ihr gebt mir Mut und Hoffnung, dass diese Welt viel besser ist, als sie so oft scheint.“



Junge Erwachsene

Start ins Jahr

Der gemeinsame Start ins Jahr ist für die jungen Erwachsenen der Fokolar-Bewegung aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits zur Tradition geworden.

Abwechslungsweise treffen sie sich in einem der drei Länder, dieses Jahr waren vom 29. Dezember 2017 bis 2. Januar 2018 gut 130 junge Erwachsene in der Schweiz, in Montet (Broye). Sie vertieften die Spiritualität der Einheit, tauschten sich über deren Umsetzung im Alltag aus und planten ihr grosses Projekt, das Jugend-Festival-Genfest in Manila. Natürlich durfte die Silvester-Party nicht fehlen!

Sie lernten auch die knapp hundert Bewohnerinnen und Bewohner (von 18 bis 90 Jahren aus 35 Nationen) des „Centre de rencontre et de formation“ kennen. Die Hälfte sind junge Menschen, die hier während einem Jahr die Lebensschule der Fokolar-Bewegung besuchen.



Über alle Grenzen hinweg: Genfest 2018

Das Jahr 2018 war für die jungen Erwachsenen in der weltweiten Fokolar-Bewegung geprägt vom grossen Jugendfestival „Genfest“ vom 6. bis 8. Juli in Manila – unter dem Motto „Beyond all Borders – über alle Grenzen hinweg“.

Über 6000 junge Erwachsene aus allen Kontinenten, von unterschiedlichsten Ethnien, Kulturen, Religionen und Lebenseinstellungen schärfen ihren Blick für eine geeintere Welt am Festival selber, viele von ihnen mit Sozialeinsätzen vorher und Workshops nachher: mit Austausch zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Medien, Armut, kultureller Vielfalt oder Interreligiosität, mit Musik, Erfahrungsberichten und in vielen Begegnungen.

Aus der Schweiz nahmen 21 junge Menschen am Genfest teil. Viele andere setzten sich mit ihnen zusammen bereits im Vorfeld mit vielen Aktionen für jene Jugendlichen ein, die selber nicht die finanziellen Mittel gehabt hätten, um am Genfest teilzunehmen, und auch, um die Fokolar-Gemeinschaft in den Philippinen bei der Durchführung des Genfests zu unterstützen. So sang die eigens dazu gegründete Band «Notes4Manila» in verschiedenen Gottesdiensten. Sie stellten sowohl das Festival vor und durften auch die Kollekte dafür einziehen. Im Tessin fand eine T-Shirt-Aktion statt, im Wallis wurden Origami und Süßigkeiten an einem Marktstand zugunsten des Genfestes verkauft.

In Bern luden die jungen Leute am 17. März zu einem Benefizessen mit Unterhaltungsprogramm für gut 100 Gäste in einem Lokal der Pfarrei Dreifaltigkeit ein. Mehr als 50 Helferinnen und Helfer, Junge, Kinder und Erwachsene, hatten gekocht, aufgetischt, geschmückt und das Programm vorbereitet. Insgesamt konnten im Jahr 2018 über 60'500 Franken aus der Schweiz fürs Genfest überwiesen werden.



Nach dem Genfest schrieb einer der Teilnehmer: „Ich weiss nun mit Sicherheit, dass auch am anderen Ende der Welt, ja dass an allen Ecken und Enden der Welt Jugendliche sich einsetzen für den Frieden, das Miteinander, für den Dialog. Ich bin inspiriert, es ihnen gleichzutun.“



VolleyDay

Wie jedes Jahr fand auch 2018 der VolleyDay statt, ein Sponsoren-Volleyball-Turnier für Projekte in Kairo und Pakistan.

Diesmal am 17. März: Die Spielpläne hängen, der Imbissstand steht: mit Speckzopf, Kuchen und grosszügigen Sandwiches. Die Technik ist bereit, das Aufwärmen kann beginnen. Über 140 junge Leute nahmen dieses Jahr in 20 Teams teil. Mit dabei waren auch sechs Flüchtlingsteams mit jungen Männern aus Eritrea und Afghanistan, in denen auch ein paar Schweizer mitspielten. Zwei dieser Flüchtlingsmannschaften trugen untereinander das Finale der Liga A aus, welches das Team „Javan Afghan“ auch gewann. Beim anschliessenden „Raclette-Abig“ wurde mit guter Laune und müden Beinen auf den grossartig erspielten Erlös von 11'000 Franken angestossen - und es blieb auch Zeit für den Austausch und die Gemeinschaft.



Jesus nachfolgen, aber wie?

22 junge Erwachsene aus der französisch-, italienisch- und deutschsprachigen Schweiz stellten sich Ende September in den Walliser Bergen der Frage nach ihrem persönlichen Weg als junge Christen.

Das Weekend trug den Titel „Fokolar Backstage“, denn es sollte den jungen Menschen die Gelegenheit bieten, hinter die Kulissen von Fokolar-Gemeinschaften zu blicken. Dazu zählen Frauen und Männer, welche in Gemeinschaft leben, verheiratete Fokolare und Priesterefokolare.



Gen Verde im Tessin

Das Konzert von Gen Verde, der internationalen Frauenband der Fokolar-Bewegung, begeisterte am 6. Oktober in Locarno gut 1'000 Leute.

Es war von der Jugendseelsorge im Kanton Tessin zusammen mit der örtlichen Fokolar-Bewegung organisiert worden. Im Laufe des Konzerts wurden unter anderem die Flüchtlingssfrage, die Spaltung von Korea in Nord und Süd, die Abholzung der Regenwälder im Amazonas und der fundamentalistisch begründete Terrorismus thematisiert – jedoch in einer Perspektive der Hoffnung, wie der Titel sagt: „On the other side“ (auf der anderen Seite).

Bereits am Nachmittag konnten Jugendliche die Bandmitglieder treffen. Diese erklärten, dass Gen Verde auf eine Inspiration der verstorbenen Gründerin der Fokolar-Bewegung, Chiara Lubich, zurückgehe. Gen Verde unterstrich, dass alle ihre Lieder einer gelebten Erfahrung

entspringen und Situationen und Fragen widerspiegeln, die die Menschen von heute umtreiben.



Interreligiöses Engagement der Jugendlichen siehe Kapitel „Interreligiöser Dialog“.

1.4. Experten des Lebens

Jährlich finden im Begegnungs- und Bildungszentrum „Eckstein“ in Baar vier Ganztagsbegegnungen mit durchschnittlich über 80 Teilnehmenden statt: Es sind die „Experten des Lebens“, die deutschsprachigen Freunde der Fokolar-Bewegung im Pensionsalter. Sie haben sich teilweise seit Jahrzehnten in der Bewegung konkret eingesetzt und finden nun hier, ihrer Situation gemäss, eine Plattform, um weiterhin ganz dazuzugehören: ohne etwas zu leisten, oder Altersdefizite verbergen zu müssen. Auch Rollstuhl, Krücken oder Rekonvaleszenz können viele nicht daran hindern, teilzunehmen: „Wo sollte ich denn sonst hingehen, hier bekomme ich die Nahrung!“, hört man oft.

Das Vorbereitungsteam, bestehend aus vier Personen, kontaktiert Referenten für den spirituellen Tiefgang und bereitet Themen auf, die für die Alltagsbewältigung von Bedeutung sind. Zum Beispiel: „Loslassen als Chance“, „Wege zum Wir“, „Sich Gott überlassen?“ Oder Informationen über das Engagement der Fokolar-Bewegung in Jordanien von einer sich dort befindlichen Schweizerin im Heimaturlaub. Im Programm bewährte sich der Austausch in kleinen Gruppen, nicht nur, damit alle zu Wort kommen: die persönlichen Beiträge helfen auf dem gemeinsamen Weg.

2. Für eine Kultur des Dialogs

2.1 In christlichen Kirchen

Ökumenische Studienabende

Ein neuer Zugang zu Maria kann aus dem ökumenischen Dialog entstehen – für beide Konfessionen. So das Fazit des katholisch-reformierten Doppelvortrages am 18. Januar im Begegnungs- und Bildungszentrum in Baar. Die beiden Theologen Tobias Häner (kath.) und Peter Dettwiler (ref.) eröffneten die Studienabende 2018 unter dem Titel: „Maria im ökumenischen Dialog: Hindernis oder Chance?“ Am 8. März spannte Tobias Häner einen weiten Bogen vom Alten Testament über die Evangelien bis zur Apostelgeschichte unter dem Titel: „Maria – die erste Christin. Stationen ihres Lebens.“ Am 13. September erlebten die Teilnehmenden in der Serbisch-orthodoxen Kirche in Zürich-Schwamendingen „Maria aus orthodoxer Sicht“. Pfarrer Miroslav Simonowitsch schilderte eindrücklich die Stellung der Gottesmutter in der orthodoxen Tradition – zuerst anhand der Ikonen (die er selber gemalt hat) in der Kirche und dann in einem Vortrag mit geschichtlichem Hintergrund.

Miteinander für Europa

Am 29./30. Januar trafen sich in Montmirail 44 VertreterInnen von Schweizer Gemeinschaften des ökumenischen Netzwerks „Miteinander für Europa“.

Unter dem Thema „Komm Heiliger Geist – mach uns eins!“ tauschten sie Sorgen, Hoffnungen und Ideen aus. In der Schweiz sind in diesem Netzwerk ca. 30 Gemeinschaften aus der reformierten und der katholischen Kirche, sowie aus mehreren Freikirchen miteinander verbunden. Europaweit sind es mehr als 300 christliche Gemeinschaften und Bewegungen aller Konfessionen.



Jubiläum am Ökumenischen Rat der Kirchen

50 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen und 10. Todestag von Chiara Lubich: Grund genug für eine gemeinsame Veranstaltung des ÖRK und der Fokolar-Bewegung am 18. April in Genf. Mehr als 160 Personen nahmen an dieser Tagung teil. ÖRK-Generalsekretär Olav Fykse Tveit unterstrich die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von ÖRK und Fokolar-



Bewegung im gemeinsamen Streben nach Gerechtigkeit und Frieden: Dies bezeugen die Besuche von Chiara Lubich in den Jahren 1967, 1982 und 2002 am ÖRK, ebenso wie jene von Verantwortlichen des ÖRK am Zentrum der Fokolar-Bewegung in Rocca di Papa bei Rom. (zuletzt waren der damalige Generalsekretär Samuel Kobia mit den Direktoren Martin Robra, Herr Yorgo Lemopoulos im Jahr 2008 bei Chiara Lubich in Rocca di Papa.)



Jesús Morán, Co-Präsident der Fokolar-Bewegung, hob die Bedeutung des Dialoges hervor, der Grundlage ist für eine wahrhafte Spiritualität der Einheit. Luzia Wehrle, ehemalige ÖRK-Mitarbeiterin und Mitglied der Fokolar-Bewegung, sagte: „Chiara war wie ich felsenfest davon überzeugt, dass ‚starke Liebe‘ der Weg zur Einheit ist. Mitgefühl ist bedeutungslos, wenn es nicht von Selbstreflexion, Dialog und Respekt vor dem Anderen begleitet ist.“



Diözesanversammlung in Lugano

In Lugano fand am 9. Juni die 2. Diözesanversammlung kirchlicher Bewegungen und Vereine statt, bei der die Fokolar-Bewegung im Organisationskomitee mitgearbeitet hatte. Das Ziel dieser Versammlung: das Gute im menschlichen Zusammenleben hervorheben und eine Erfahrung von Kirche ermöglichen, die auf jeden Menschen zugeht.



Bürgermeister Marco Borradori und Bischof Valerio Lazzeri wiesen in ihren Ansprachen auf jene kirchlichen Gruppierungen hin, „die bis zu den Wurzeln vordringen, die das Menschliche im Menschen bewahren und dann zu der Entdeckung führen, dass er bereits von einem Anderen behütet wird.“ Für die Fokolar-Bewegung sprach Jean-Guy Thomas, Unternehmer in der Bretagne und Vertreter der Wirtschaft in Gemeinschaft. Er stellte ein Projekt vor, mit dem er marginalisierten, vergessenen, psychisch fragilen Personen Arbeit geben konnte.

Tag der Ordensleute

„Mit euch“ - Zu diesem Thema trafen sich rund 400 Ordensleute - Männer und Frauen - aus der ganzen Schweiz am 24. und 25. September in Baar (ZG) - und bekamen kernige Impulse von Kurienkardinal Joao Braz de Aviz. Die Promotoren dieser Tagung waren Richard Böhi, Bruder der Christlichen Schulen in Neuenburg, Josef Kuster, Bethlehem-Missionar Immensee, und Robert Zehnder der Barmherzigen Brüder von Maria, Helferin der Christen. Sie alle leben aus ihrer Ordensspiritualität ebenso wie aus der Spiritualität der Fokolar-Bewegung, dem „Charisma der Einheit“.

Kardinal Joao Braz de Aviz, im Vatikan für die Ordensleute und Säkularinstitute zuständig, sprach über die Bedeutung des geweihten Lebens, den nachkonziliären Neuaufbruch und die teils dramatischen Veränderungen in den Orden heute. Die Tagung brachte die Gemeinschaften einander näher und unterstützt gemeinsame Wege in die Zukunft.



Der Ordenstag ist der zweite gemeinsame Anlass für Ordensleute in der Schweiz. Er wurde lanciert von einem Ausschuss der Vereinigung der Orden und Säkularinstitute der Schweiz (CORISS) und organisatorisch unterstützt von der Fokolar-Bewegung, in deren Zentrum Eckstein in Baar die Tagung auch stattfand.



Offene Priestergemeinschaft in Olten

Die offene Priesterwohngemeinschaft im Pfarrhaus in Olten – getragen von mit der Fokolar-Bewegung verbundenen Priestern - bietet Priestern aus verschiedenen Kulturkreisen ein Zuhause. Sie hilft mit, dass diese Priester sich mit den hiesigen kirchlichen Gegebenheiten in einer konstruktiven Weise vertraut machen.

2.2. Interreligiöser Dialog

Muslime und Christen auf dem Weg

Über 130 Christen und Muslime trafen sich am 4. Februar im Zentrum «Eckstein» in Baar unter dem Titel „So glauben wir, so leben wir“.

Ihre Überzeugung: In der Begegnung mit den anderen wächst jeder tiefer in seinem eigenen Glauben. Daraus kann ein fruchtbares Zusammenleben entstehen. „Dialog ist oft das Werk von Theologen, die sich um den Besitz der Wahrheit streiten“, stellte Farouk Mesli, muslimischer Professor aus Algerien, fest. „Wir hingegen sind erfüllt vom Wunsch, trotz unserer Unterschiedlichkeiten gemeinsam unterwegs zu sein.“ Hasan Övmek, Imam der Fatih Moschee in Baar und Mitglied der Vorbereitungscommission dieser Tagung, betonte: „Wir sind alle gleiche Menschen, auch wenn wir einen anderen Glauben haben, auch wenn wir anders sind“. Gwenaelle Delalande, Vertreterin des internationalen Zentrums für interreligiösen Dialog der Fokolar-Bewegung in Rom, erinnerte am Ende: «Wenn wir im Wort Gottes verankert sind, sind wir fähig, dem Nächsten in Liebe zu begegnen.»



In Lausanne trifft sich bereits seit fünf Jahren alle zwei Monate die Gruppe „Muslime und Christen auf dem Weg“. In dieser Gruppe der Fokolar-Bewegung begegnen sich Christen (protestantische und katholische) und Muslime (Sunniten, Schiiten und Sufis), um sich auszutauschen und die jährlichen interreligiösen Treffen der Fokolar-Bewegung in der Westschweiz vorzubereiten.

Am 30. September fand das vierte dieser Treffen statt mit 60 Personen zum Thema „Maria, die Mutter Jesu: eine Brücke zwischen den beiden Religionen?“

Nach der Lektüre – arabisch und französisch – einer Sure über die Verkündigung an Maria – gefolgt vom entsprechenden biblischen Text, sprach Gwenaelle Delalande über Maria aus biblischer Sicht, und Imam Abdelwahid Kort referierte anschliessend über das muslimische Verständnis.



Naceur Ghomraci, Imam und Gefängnis-Seelsorger im Kanton Waadt, erzählte vom internationalen interreligiösen Kongress der Fokolar-Bewegung in Rom im April 2018. Abdelhak Sahli, Präsident der muslimischen Pfadfinder von Frankreich, und Gerard Testard aus Paris, Präsident der Vereinigung Efesia (die für eine ‚Kultur der Begegnung‘ arbeitet), stellten die christlich-muslimische Bewegung ‚Zusammen mit Maria‘ vor. Safia Bauer, Mitglied der Sufi Vereinigung Alâwiyya, gab ihrem Erstaunen Ausdruck, dass Sunniten, Schiiten und Sufis hier vereint waren.



Dialogue en Route

Das Begegnungs- und Bildungszentrum BBZ Eckstein in Baar ist Station des Projektes „Dialogue en route“ von IRAS COTIS.

Dieses Projekt lädt ein, die religiöse und kulturelle Vielfalt der Schweiz zu entdecken. Die Stationen – darunter auch das Benediktinerkloster Disentis, der Krishna Tempel Zürich oder der Dzemat der islamischen Gemeinschaften Bosniens in Schlieren – bieten Dialogveranstaltungen, Lernräume und Gastfreundschaft. (www.enroute.ch)

Junge Erwachsene der Fokolar-Bewegung engagieren sich in diesem Projekt und luden junge Leute aus anderen Religionen zu zwei Dialog-Veranstaltungen am 7. Juli und am 1. Dezember unter dem Titel „Grenzen überwinden“ ins BBZ Eckstein ein. Rund 40 junge Muslime und Christen kamen bereits beim bunten internationalen Buffet, das aus dem Mitgebrachten der Teilnehmenden entstand, ins Gespräch. Nach einem Gedankenimpuls über die „Goldene Regel“ (Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen), die in allen Weltreligionen sinngemäss wiederzufinden ist, ergab sich ein lebendiger Austausch zu Überzeugungen, Lebens- und Glaubenserfahrungen. Natürlich wurde auch gemeinsam gespielt und aufgeräumt.

Interreligiöses Jugend-Wochenende in Genf

Vom 24. bis 28. Oktober trafen sich 70 Jugendliche aus der Schweiz und Frankreich - mit ihren Begleitern - zu einem interreligiösen Wochenende in Genf und einer Show mit der Internationalen Band der Fokolar-Bewegung, **Genrosso**, unter dem Titel "One stage".

Während dieser Tage stellten die Jugendlichen in Workshops mit Hilfe einiger Gen Rosso-Mitglieder selber eine Show mit Tanz, Theater, Liedern, Musik und Percussion auf die Beine. Ausserdem besuchten sie eine Moschee und eine Synagoge. Der herzliche Empfang der jungen Muslime und Juden sowie ihre Offenheit für alle Fragen überraschten und beeindruckten alle.

2.3. Zum 10. Todestag von Chiara Lubich

„Das Charisma Chiara Lubichs, Kraftquelle für soziale Veränderungen“ – unter diesem Motto beging die Fokolar-Bewegung in aller Welt am 14. März den 10. Todestag ihrer Gründerin Chiara Lubich. Dabei stand der verstärkte Einsatz im gesellschaftlichen Bereich im Zentrum.

Die Fokolar-Gemeinschaft von Baar nahm am 3. März mit Freunden per Livestream teil an der grossen Gedenkveranstaltung in Castel Gandolfo (Rom). Unter dem Titel: „Die große Sehnsucht unserer Zeit“ waren dort 2000 Gäste aus Kirche, Politik und Kultur zusammengekommen.

In Zürich trafen sich am 14. März in Erinnerung an das Leben von Chiara Lubich alle Interessierten im Haus der Fokolar-Gemeinschaft.

In Lugano stellten die Fokolare ihr Jahrestreffen mit 300 Teilnehmenden unter das Thema „Das Leben Chiara Lubichs und die Spiritualität der Einheit“. Der Vortrag vom Psychologen und Theologen Michel Vandeleene wurde ergänzt durch kurze Berichte, wie die Spiritualität der Einheit im Alltagsleben umgesetzt werden kann, und Beiträge der Musikgruppe „Note di dono“.



Zu einer ökumenischen Feier im Gedenken an Chiara Lubich – 10 Jahre nach ihrem Tod – versammelten sich am Dienstag, 10. Juli, rund 200 Personen in Mollens (VS), zusammen mit dem Bischof von Sion, Jean-Marie Lovey und dem reformierten Pfarrer von Crans-Montana, Jean Biondina. Die Gründerin der Fokolar-Bewegung kam oft zum Ausruhen und Arbeiten in



dieses Walliser Dorf, wo ihr kurz vor ihrem Tod das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Stéphane Pont, der ehemalige Gemeindepräsident von Mollens enthüllte eine Gedenktafel zu Ehren von Chiara Lubich vor der Kirche Saint-Maurice-de-Laques. Der Nachmittag wurde von der Fokolar-Bewegung zum Thema „Die Geschwisterlichkeit in Politik und Wirtschaft“ gestaltet. Zeugnisse von Politikern und Unternehmern zeigten die Kraft der Geschwisterlichkeit als Motor zur Wandlung der Gesellschaft.



<https://www.fokolar-bewegung.ch/de/news/mollens-ehrt-chiara-lubich>

3. Engagement in der Gesellschaft

3.1. Zusammen mit Flüchtlingen

Eschenbach SG

Seit über 10 Jahren begleiten einige Personen aus der Lokalgemeinschaft der Fokolar-Bewegung in Eschenbach und Umgebung die Menschen in der Asylunterkunft in ihrem Dorf, zusammen mit Leuten aus der reformierten und der katholischen Kirchgemeinde. 2018 führten sie einen Begegnungsabend für Flüchtlinge und die Dorfbevölkerung, eine Adventsfeier und ein Weihnachtsfest durch. Das Besondere: Viele der Flüchtlinge halfen mit. Beim Begegnungsabend kochte eine syrische Familie für alle das Abendessen, in den Workshops mit Tanzen und Singen, Gesellschaftsspielen und Malen brachten die Flüchtlinge ihre Talente ein. Für die Adventsfeier gestalteten sie im Vorfeld Sterne für die Dekoration, eritreische Frauen beeindruckten mit einem Gebetstanz.

Kürzlich bekam die für die Flüchtlinge engagierte Gruppe im Oberstufenschulhaus einen Kellerraum, wo das von der Dorfbevölkerung gespendete Material für die Flüchtlinge gelagert wird. Ein Ehepaar aus dem Dorf übernahm die Materialverwaltung. Die Kleider, Spielsachen, Velos und Haushaltgegenstände werden den Flüchtlingen nicht geschenkt, sondern alle zwei Wochen in einem Verkauf sehr günstig abgegeben. So bekommen diese einen besonderen Wert und die Flüchtlinge gehen sorgsamer damit um.

Drei Frauen aus dem Dorf bieten regelmässig Konversationsstunden mit einem Erzählbuch, Basteln, Backen, Ausflüge und neuestens auch einen Grundschwimmkurs für Frauen an, alles wird immer gut besucht. Nach wie vor gibt es eine kleine Gruppe pensionierter Lehrer, die Deutschkurse geben. Für einzelne Familien wurden Patenschaften übernommen, um die zum Teil stark traumatisierten Menschen persönlich zu begleiten.

Der Gemeindepräsident und das Sozialamt schätzen dieses Engagement, auch wenn es ab und zu Interessenkonflikte gibt. Brigitta Bucher von der Fokolar-Bewegung sagt: „Bei offenen, ehrlichen Gesprächen können wir diese Konflikte meistens lösen.“ Alle Engagierten werden von der Gemeinde einmal im Jahr zu einem Dankes-Essen eingeladen und sie bekommen eine kleine Spesenentschädigung.

Saint Maurice Genf

Im kleinen Dorf Saint Maurice bei Genf fand am 22. September ein „Fest der Völker“ statt. Vor einigen Jahren schlossen sich Mitglieder der Fokolar-Bewegung der Region Genf mit einer Gruppe von Reformierten, Anglikanern und Katholiken zusammen. Gemeinsam wollten

sie sich für die Flüchtlinge im nahen Aufnahmezentrum in Anières einsetzen. 2016 entstand aus dieser Initiative die Vereinigung „Les Ponts“ (Die Brücken), die sich für die Integration der Asylsuchenden und Flüchtlinge engagiert und Beziehungen zwischen der Bevölkerung und den Asylsuchenden aufbaut durch vielerlei Ateliers (französische Konversation, Nähstuben, Küche, Ausflüge, Gesellschaftsspiele, Gebrauchtwarenladen, Schreinerei, Geschichten für Kinder). Gemeindeverwaltungen, Privatpersonen und Pfarreien unterstützen diese Initiative finanziell und stellen Räumlichkeiten für die Ateliers zur Verfügung.

Am 22. September 2018 fand nun das „Fest der Völker“ für Flüchtlinge und Dorfbewohner und Leute aus der Umgebung statt. Auch eine andere Vereinigung, die sich ebenfalls um die Flüchtlinge kümmert und von Freunden der Fokolar-Bewegung getragen wird, hat sich an der Organisation beteiligt. Mehr als 400 Personen nahmen teil. Auf dem Programm standen Gesellschaftsspiele, kreative Ateliers, Erzählungen für Kleine und Grosse, Volleyball, ein Umzug mit Alphorn und Volkstrachten, sowie eine Modeschau mit Kleidern eines syrischen Schneiders, dazu ein grosses Buffet mit Speisen aus aller Welt - inklusive Walliser Raclette!

Das Fest endete mit dem Konzert zweier begabter Musiker mit Liedern aus verschiedenen Ländern. „In der Stille der Nacht sind alle heimgekehrt mit grosser Dankbarkeit im Herzen für das aussergewöhnliche Fest, an dem alle Beteiligten füreinander zum Geschenk wurden“, schreibt Catherine Riedlinger von der Fokolar-Bewegung.

Genf

Eine Gruppe der Fokolar-Bewegung in Genf trifft sich regelmässig im Flüchtlingszentrum mit den Kindern, spielt mit ihnen und bringt einen Zvieri mit. Andere gehen in ein Altersheim, wo sie mit den Bewohnerinnen und Bewohnern spielen und plaudern.

3.2. Soziales Engagement

Genf

Bereits im Jahr 2016 hatte die lokale Gemeinschaft der Fokolar-Bewegung im westlichen Genf (Plan-les Ouates / Saint Julien) die Idee von „Créations Solidaires“: ein Non-Profit-Netzwerk mit dem Ziel, vor Ort kostenlose Kreativ-Workshops anzubieten, wo Karten, Lavendelkissen und anderes gestaltet werden, aber auch die Nachbarschaft und Gemeinschaft gepflegt wird. Die Teilnehmenden bringen nach Möglichkeiten Stoffe oder anderes Material zum Basteln und Gestalten mit. Bald schlossen sich andere Vereinigungen (Accorderie du Gene-vois / ATD Vierte Welt) an, so dass die Workshops nun breiter getragen werden. Ab und zu wird ein Verkauf der Objekte oder eine andere Veranstaltung für einen guten Zweck organisiert.



Foto einer früheren Aktion, die von der lokalen Gemeinschaft unterstützt wurde

So war am Samstag, 17. November ein indisches Buffet angesagt. Eine gute Gelegenheit, sich mit vielen Teilnehmern von „Créations Solidaires“ zu treffen und die neuesten Kreationen zu verkaufen: für Asskam, eine Hilfsorganisation in Indien, die von Francine Kandaouroff (Mitglied der Fokolar-Bewegung in Lausanne) mitgegründet worden war.

„Es war ein magischer Moment, geschwisterlich und voller Freude“, sagte Fabienne Julien Simonet, in deren Haus das Buffet stattfand. Vierzig Freunde und Nachbarn kamen zum Buffet, das mit Hilfe von pakistanischen und indischen Freunden vorbereitet war. Mehr als 1'000 Fr. konnte dabei gesammelt werden. Beeindruckend war das Dabeisein der beiden Gründerinnen von Asskam. Mit ihrer Hilfsorganisation betreiben sie in Indien unter anderem einen Kindergarten für Kinder von Prostituierten, die dort sonst keine Chancen haben.



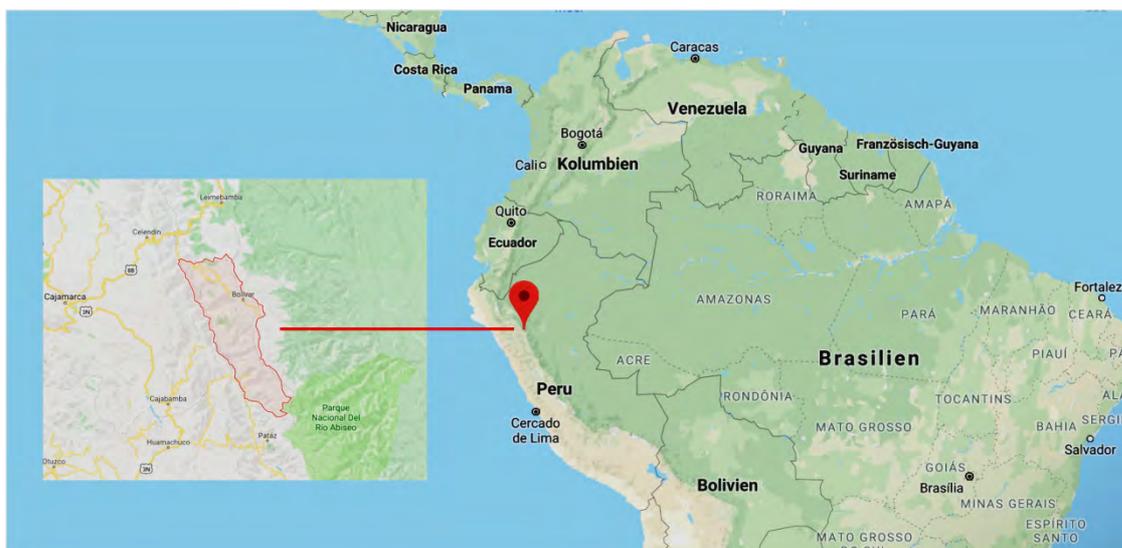
Atelier Solidaire Zéro Déchet

Tessin

Die „compagnia comica di Mendrisio“ hat sich am 22. April für eine Benefiz-Veranstaltung der Fokolar-Bewegung in **Porza (bei Lugano)** gratis zur Verfügung gestellt und mit ihrer Dialekt-Komik-Show die etwa 90 Anwesenden begeistert. Der Erlös (1'200 Fr.) kommt dem Familienprojekt der Fokolar-Bewegung „Patenschaften weltweit“ zugute. Mit rund 95 Pro-

jekten werden damit etwa 11'000 Kinder in mehreren Ländern unterstützt. Es ermöglicht ihnen Ernährung, Schulbildung und medizinische Versorgung.

Durch den Chor „Note di dono“ unterstützte die **Gemeinschaft im Tessin** mit einer Benefiz-Aufführung am 22. Mai den **Aufbau einer Schule in Bolivar (3200 m)**, Peru. Den Kindern in dieser Region war es bisher unmöglich, eine Schule zu besuchen – nun haben sie die Chance, dank Bildung ihr Leben besser zu gestalten.



4. Bildung und Medien

Rund um die Konferenzschaltung der internationalen Fokolar-Bewegung mit positiven Nachrichten aus aller Welt gruppieren sich überall in der Schweiz, wo Mitglieder und Freunde der Fokolar-Bewegung leben, weitere Interessierte. Am 7. November kamen in Martigny-Bourg mehr als 50 Personen zusammen, um sich zu stärken für das Engagement für Gemeinschaft und Dialog im eigenen Lebensumfeld. In Lausanne treffen sich regelmässig 20 Personen zum „Abend der guten Nachrichten“.

Am 2. November fand im Zentrum Eckstein in Baar ein Vortragsabend der Reihe „Dialog bewegt“ statt zum Thema: Die Schweiz und die EU. Markus Bachmann, Rechtsanwalt mit Nachdiplom-Studium in internationalem Wirtschaftsrecht, entwarf vor gut 50 Interessierten ein differenziertes Bild dieser komplexen Sachlage.

Die Website der Fokolar-Bewegung in der Schweiz wurde im Jahr 2018 komplett überarbeitet, zusammen mit den Websites der Fokolar-Bewegung in Deutschland und Österreich. Das gemeinsame System ermöglicht im technischen Bereich Synergien. Redaktionell werden die Inhalte von jedem Land ehrenamtlich betreut und bei Interesse auch gegenseitig übernommen. Die Schweizer Website ist dreisprachig. Mit der Lancierung der neuen Website wurde auch der Newsletter neu aufgestellt. 409 Abonnentinnen und Abonnenten werden dadurch über aktuelle Texte auf der Website informiert.

4.1. Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein

Das Begegnungs- und Bildungszentrum der Fokolar-Bewegung darf sich freuen: Nach der Umfrage 2018 der neutralen Plattform FOCUSwahl ist es das beliebteste Bildungshaus der Innerschweiz, schweizweit steht es auf dem zweiten Platz.

Das Haus und sein Team haben offene Türen und Herzen für Menschen und Gruppen verschiedenster Couleur. Die Vision der Offenheit und des Dialogs kommt offensichtlich bei den Gästen gut an.

Bitte stören oder „Please Disturb“ lautete die Devise am Sonntag, 3. Juni, im Zentrum Eckstein in Baar. Von 14.00 bis 17.00 Uhr konnten alle Interessierten, vor allem Schüler in der Berufswahlphase,

Eltern, Lehrer und Berufsberater, hinter die Kulissen des Zentrums Eckstein schauen, denn der Betrieb bietet auch Ausbildungsplätze an. An diesem Tag fand die grösste Hotelschau der Schweiz bereits zum fünften Mal statt, das Zentrum Eckstein war erstmals mit dabei.



Köstlichkeiten aus der Küche, Live-Musik von Schülern der Musikschule Baar, Rundgänge, Kinderprogramm und Wettbewerb fanden regen Anklang.

4.2. Verlag Neue Stadt

Wie der gesamte Printmedien-Markt ist auch der Verlag Neue Stadt mit einer rasanten Marktveränderung konfrontiert. Die traditionellen Printmedien kommen immer mehr unter Druck. Dies trifft den Verlag Neue Stadt besonders bei den Zeitschriften. Die geringeren Erträge werden, wo immer möglich, durch Einsparungen kompensiert. Hin und wieder werden jedoch auch Preiserhöhungen notwendig. Darum wird per Januar 2019 der Abo-Preis der Zeitschrift „Neue Stadt“ von CHF 52.00 auf CHF 56.00 erhöht.

Nach einem sehr erfolgreichen Bücher-Jahr 2017 hat sich der Umsatz 2018 wieder auf einem guten, aber doch tieferen Niveau eingependelt. Im 2019 sind wieder einige vielversprechende Neuerscheinungen zu erwarten.

Markus Alig wird 2019 andere Aufgaben innerhalb der Fokolar-Bewegung annehmen. Die Geschäftsleitung übernimmt darum Jean-Marc Oberson, der bereits früher mehrere Jahre im Ressort Bücher für die Neue Stadt gearbeitet hat.

